

Gesamtüberblick zum Auftreten des Eichenprozessionsspinners 2004 bis 2023

Der Eichenprozessionsspinner tritt im Stadtgebiet Berlin verstärkt seit 2004 an Eichenarten auf. Zunächst waren die Raupen nur an wenigen Standorten und Bäumen auffällig (Abb.1) und vordergründig waren die westlichen Bezirke Steglitz-Zehlendorf, Spandau, Charlottenburg-Wilmersdorf und Reinickendorf betroffen. In den Jahren 2007 bis 2010 wurden nur vereinzelte Standorte in Treptow-Köpenick, Lichtenberg und Pankow gemeldet. Im Jahr 2010 stieg die Anzahl der befallenen Eichen stark an, so dass es in den Jahren 2011 und 2012 zu Bekämpfungsmaßnahmen mit Bioziden zum vorbeugenden Gesundheitsschutz gegen die jungen Raupen kam, punktuell auch in 2015 u. 2016.

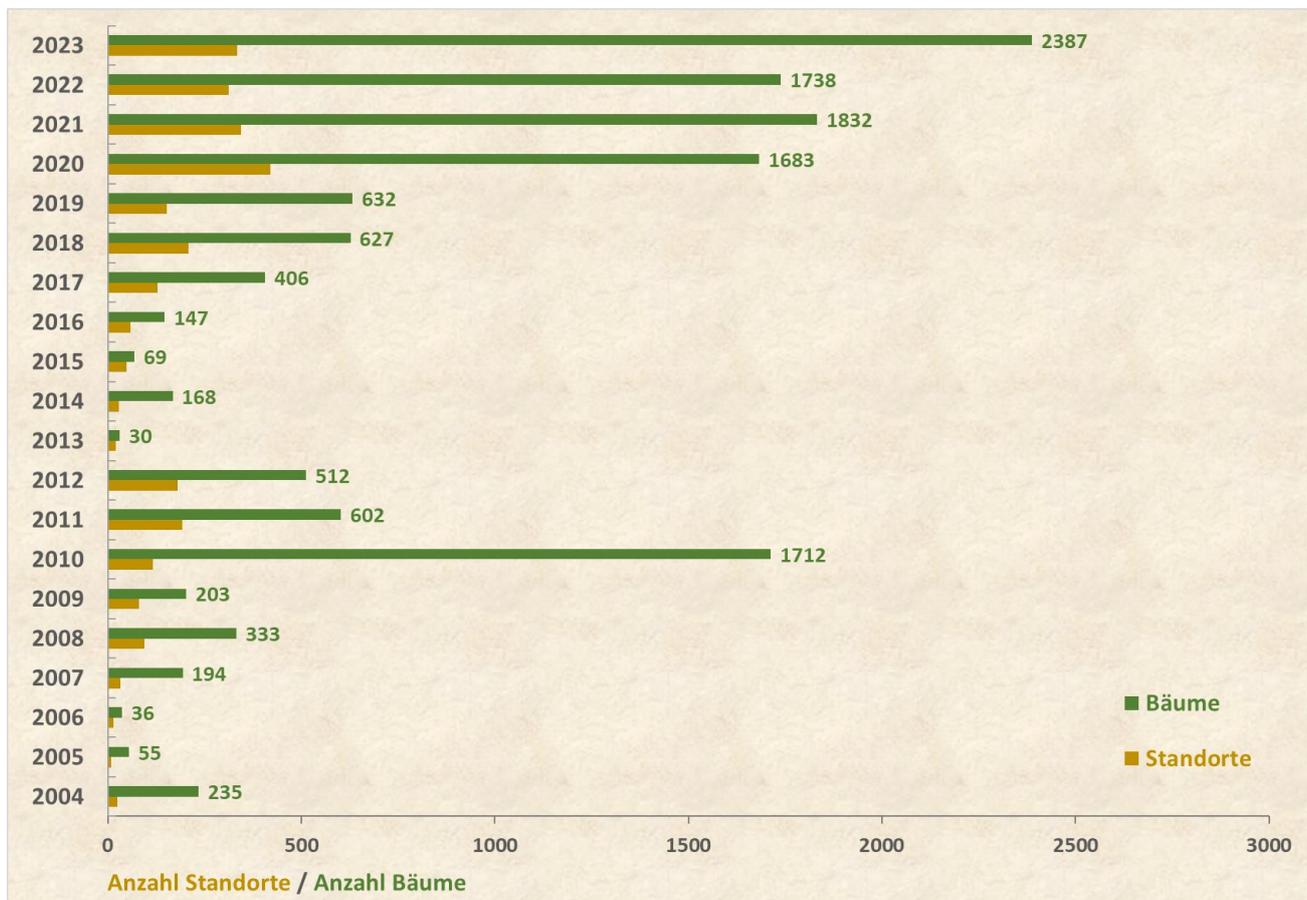


Abb. 1: Anzahl von Standorten* und Bäumen* mit Eichenprozessionsspinnerbefall im Stadtgebiet Berlin 2004 bis 2023

* Ursprung der Daten: Meldungen von Eigentümern, Betrieben, Bezirken (Gris) etc.

Der Eichenprozessionsspinner breitete sich mit der Hauptwindrichtung weiter in die östlichen Bezirke aus, sodass ab 2015 im gesamten Stadtgebiet befallene Eichen zu finden waren, also ein flächiger Befall vorlag. Der Anteil von Eichen ist von Bezirk zu Bezirk unterschiedlich hoch (Abb. 2). So weisen die Bezirke Charlottenburg-Wilmersdorf, Steglitz-Zehlendorf, Spandau und Treptow-Köpenick die meisten Eichen an Straßen und in Anlagen auf.





Abb. 2: Eichen (Straßen- u. Anlagenbäume, ab Reife (ab 15. Standjahr)) in den Berliner Stadtbezirken, Quelle: Gris., September 2023

Eine hohe Anzahl Eichen an Straßen oder in Anlagen bedeutet jedoch nicht gleichzeitig, dass es dort auch die meisten befallenen Eichen gibt (Abb. 3). Die Standorteigenschaften sind immer entscheidend für das Auftreten der Raupen.

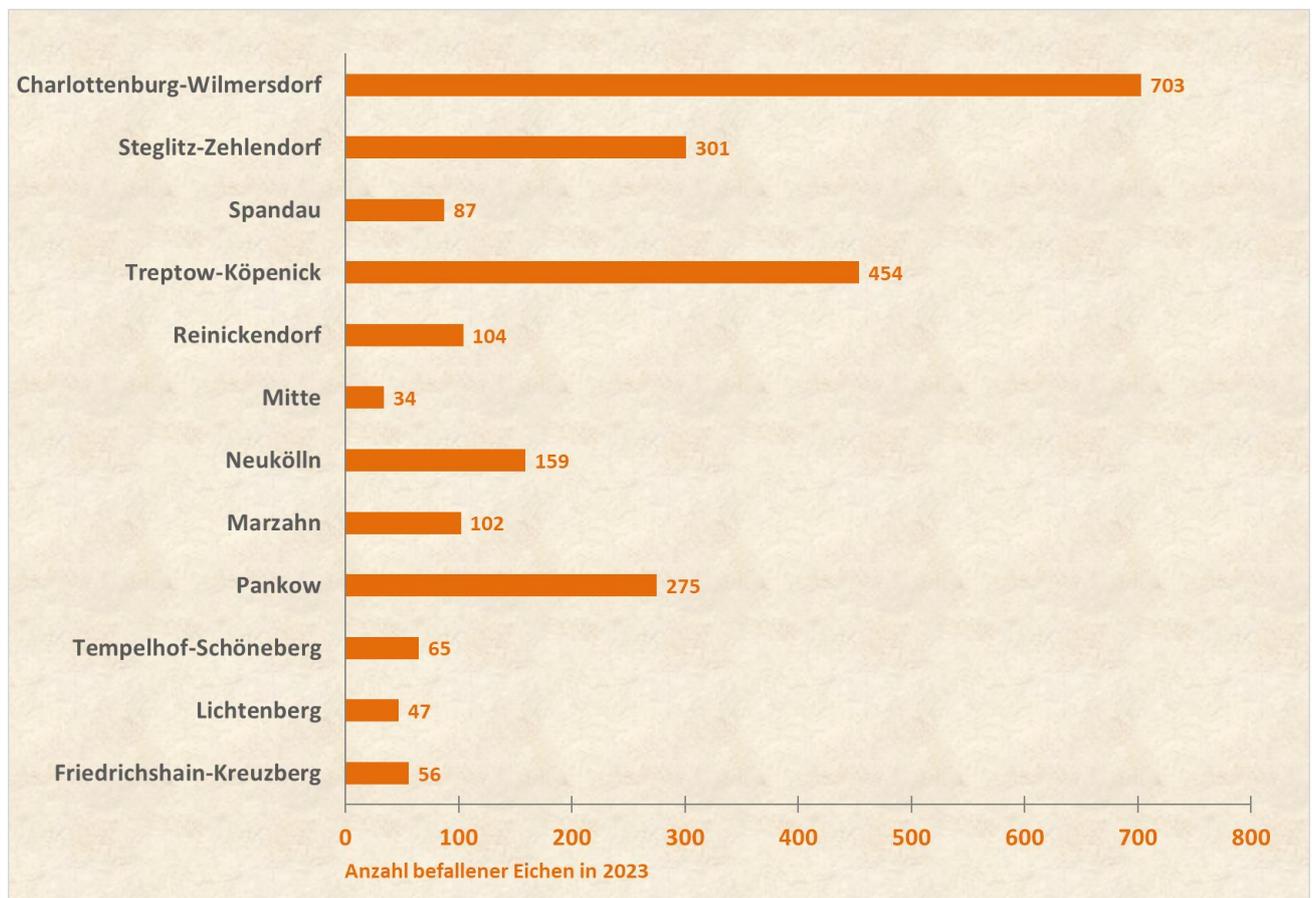


Abb. 3: befallene Eichen (Straßen- und Anlagenbäume) im Stadtgebiet Berlin, Quelle: Gris u.a., November 2023

Sichtbar wird die Zunahme der Standorte und Anzahl betroffener Bäume besonders ab 2018, dem Beginn der trockenen und heißen Jahre. In 2022 und 2023 ist die Anzahl der Standorte immer noch höher als 2018, aber etwas niedriger als 2020 und 2021 (Abb. 1). Die Anzahl der befallenen Bäume liegt 2023 auf dem höchsten Niveau, obwohl die Anzahl der Standorte leicht rückläufig war. Nur durch die fortwährend hohen Aufwendungen (Zeit u. Geld) für die Kontrolle und mechanische Bekämpfung (Entfernung der Raupen und Nester) konnte eine stärkere Ausbreitung verhindert werden. Standorte, an denen in den vergangenen Jahren eine Bekämpfung der Nester stattgefunden hat, weisen i.d.R. meist nur kleinere Nester/Raupenansammlungen (Abb. 4 und Abb. 5) auf. Große Nester (Abb. 6) deuten darauf hin, dass sich an diesem Standort die Eichenprozessionsspinner über Jahre unbemerkt aufbauen konnten. Besonders betroffen sind die Stadtbezirke mit Eichenbeständen in Straßen und Anlagen. Vordergründig befallen werden meist die Randbäume, stark besonnte und Bäume in der Nähe von Lichtquellen.



Abb. 4: Tagesnest der Eichenprozessionsspinnerraupen



Abb. 5: Kleines Tagesnest



Abb. 6: großes Tagesnest

Der Raupenschlupf 2023 erfolgte je nach Standort zwischen Anfang und Mitte April. Der Austrieb der Eichen begann jedoch witterungsbedingt relativ spät und setzte erst mit zunehmender Wärme Anfang Mai verstärkt ein. Ende Mai wurden die ersten Raupen gemeldet und erst mit den wärmeren Nächten Anfang Juni kam die Entwicklung der Eichenprozessionsspinnerraupen richtig in Gang. Etwas später als in den vorangegangenen Jahren begann das Puppenstadium und erste Falter befanden sich Ende Juli in den Fallen.

Die altbekannten Standorte waren auch 2023 die Hotspots des Befalls. Besonders stark betroffen waren wiederholt die Wuhlheide, erneut Charlottenburg Nord mit der Jungfernheide und ebenso der Plänterwald. Ein starker Befall wurde in Pankow, Schönerlinder Str., sowie auf dem Städtischen Friedhof Reinickendorf und auf den angrenzenden Friedhöfen festgestellt.

Ausgehend von den „alten“ und bekannten Befallsschwerpunkten findet weiterhin trotz Entfernung der Raupen eine kontinuierliche Ausbreitung statt. Die für die Entwicklung des wärmeliebenden Schmetterlinge günstigen Witterungsbedingungen haben das verstärkte anhaltende Auftreten gefördert. Weiteres auch unter: [Monitoring 2023](#)

Somit ist die von Leuthäuser, Uni Göttingen 2017, fertiggestellte Übersichtskarte (Abb. 7) noch immer aktuell und zeigt deutlich die Schwerpunkte des Befalls im Berliner Stadtgebiet auf. Wobei sich der Befall in der Wuhlheide (Treptow-Köpenick) trotz mechanischer Entfernung erneut stark intensiviert hat.

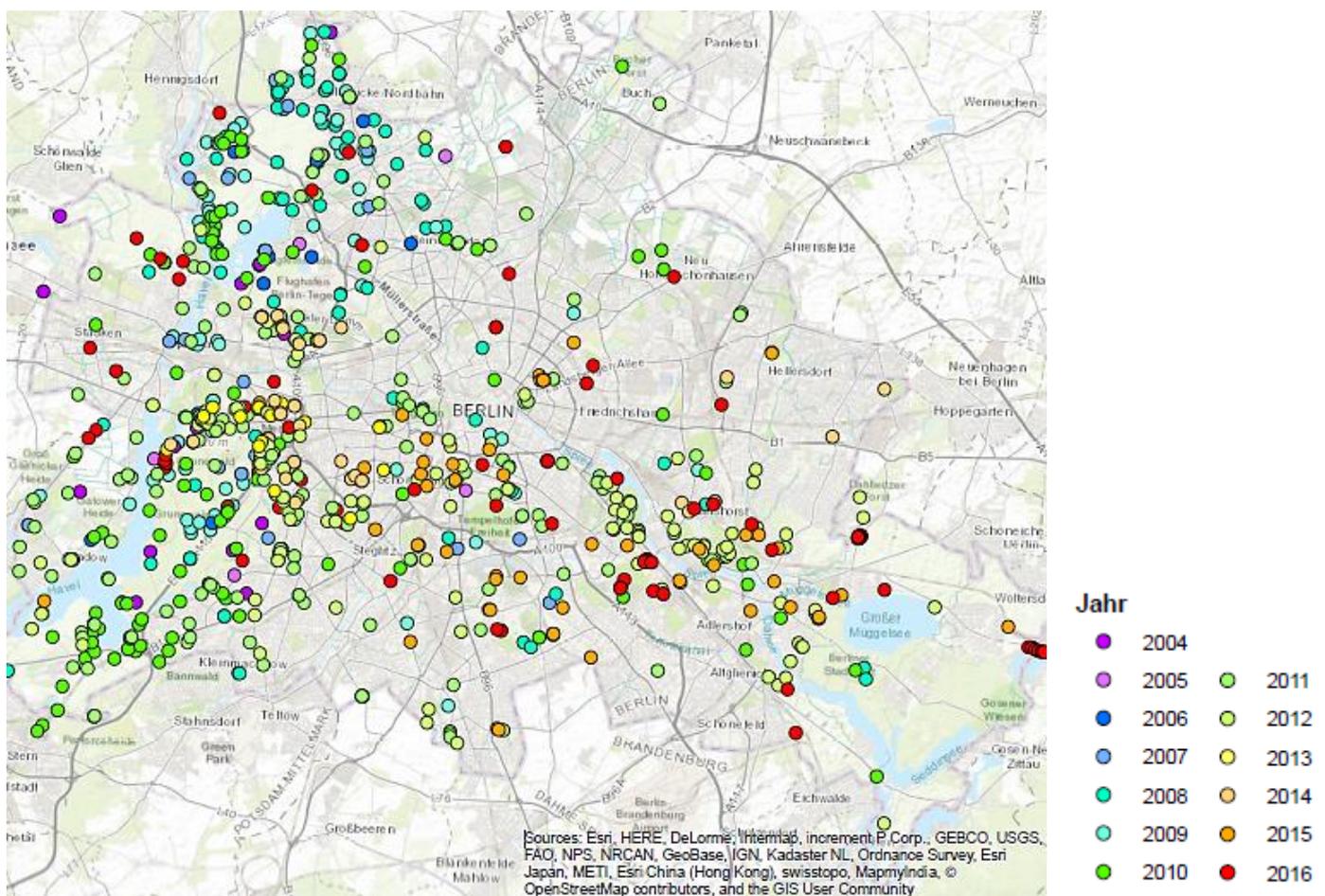


Abb. 7: Eichenprozessionsspinnerbefall 2004 bis 2016 (Leuthäuser, Universität Göttingen 2017)

Ergebnisse der Fallenfänge

Seit 2011 wird der Flugverlauf des Eichenprozessionsspinners mit Pheromonfallen dokumentiert. Die Fallen befinden sich im Stadtwald, auf einem Naturstandort und an Straßen- und Anlagenbäumen. Die Betreuung der Fallen erfolgt durch die Revierförster der Berliner Forsten, durch Mitarbeiter der Berlin Grün GmbH auf dem Naturstandort (Südgelände) und für die Straßen- und Anlagenbäume durch das Pflanzenschutzamt Berlin.

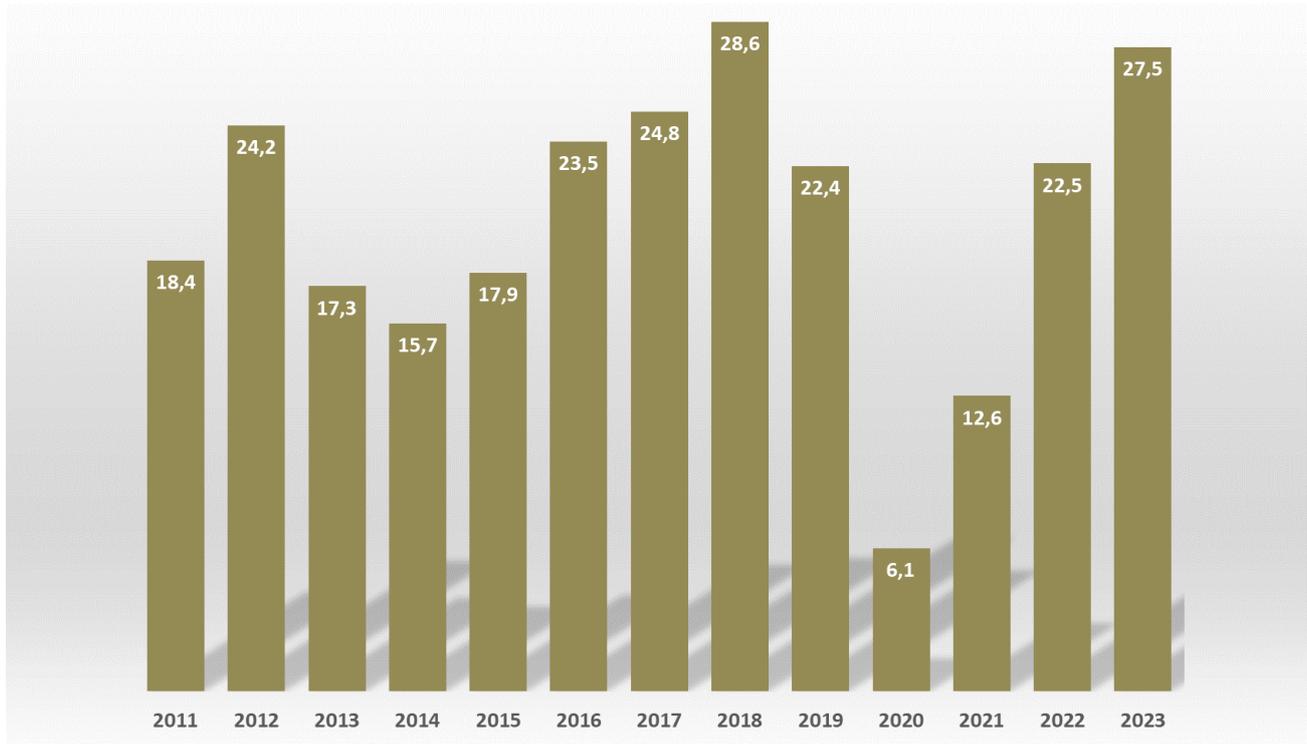


Abb. 8: Mittelwerte (Falter pro Falle) aus allen Fallen im Stadtgebiet Berlin

In den Jahren 2011 und 2012 war das Auftreten der Raupen des Eichenprozessionsspinners sehr stark, was sich auch in den Mittelwerten widerspiegelt (Abb. 8). In den Jahren 2011 und 2012 wurden auf einigen sehr sensiblen und stark betroffenen Bereichen Bekämpfungsmaßnahmen mit Bioziden zum vorbeugenden Gesundheitsschutz gegen die jungen Raupen durchgeführt. In der Folge sanken die Mittelwerte etwas ab, dann ab 2015 bis 2018 zunächst leicht anzusteigen und um 2019 wieder auf das Niveau von 2016 abzufallen. 2020 gab es auf dem Naturstandort Probleme mit den Pheromonen und seitdem versagen die Fallen an den Straßen- und Anlagenbäumen.

In all den Jahren wurde der Flug des Eichenprozessionsspinners sowohl im Stadtwald Berlin als auch auf einem Naturstandort im Stadtgebiet (Südgelände) mit Pheromonfallen kontrolliert (Abb. 9). Die Fangzahlen des Naturstandortes und die der innerstädtischen Standorte (Straßen- und Anlagenbäume) weisen in den Jahren dieselbe Tendenz auf und liegen ab 2014 fast auf dergleichen Höhe, so dass trotz des Ausfalls der Pheromone an den innerstädtischen Standorten ein aussagekräftiges Ergebnis möglich ist.

Je nach Standort variieren die Fangzahlen sehr stark, auch wenn ähnliche Tendenzen erkennbar sind. So sind die Falterzahlen zum jetzigen Zeitpunkt sowohl im Stadtwald als auch auf dem Naturstandort Südgelände auf einem leicht ansteigenden Niveau. Dabei zu berücksichtigen ist jedoch, dass die Nestergröße in den letzten 4 Jahren eher abgenommen hat, was sicherlich auf die starken mechanischen Bekämpfungsmaßnahmen zurückzuführen ist, aber auch ein Hinweis auf eine nachlassende Populationsstärke sein kann.

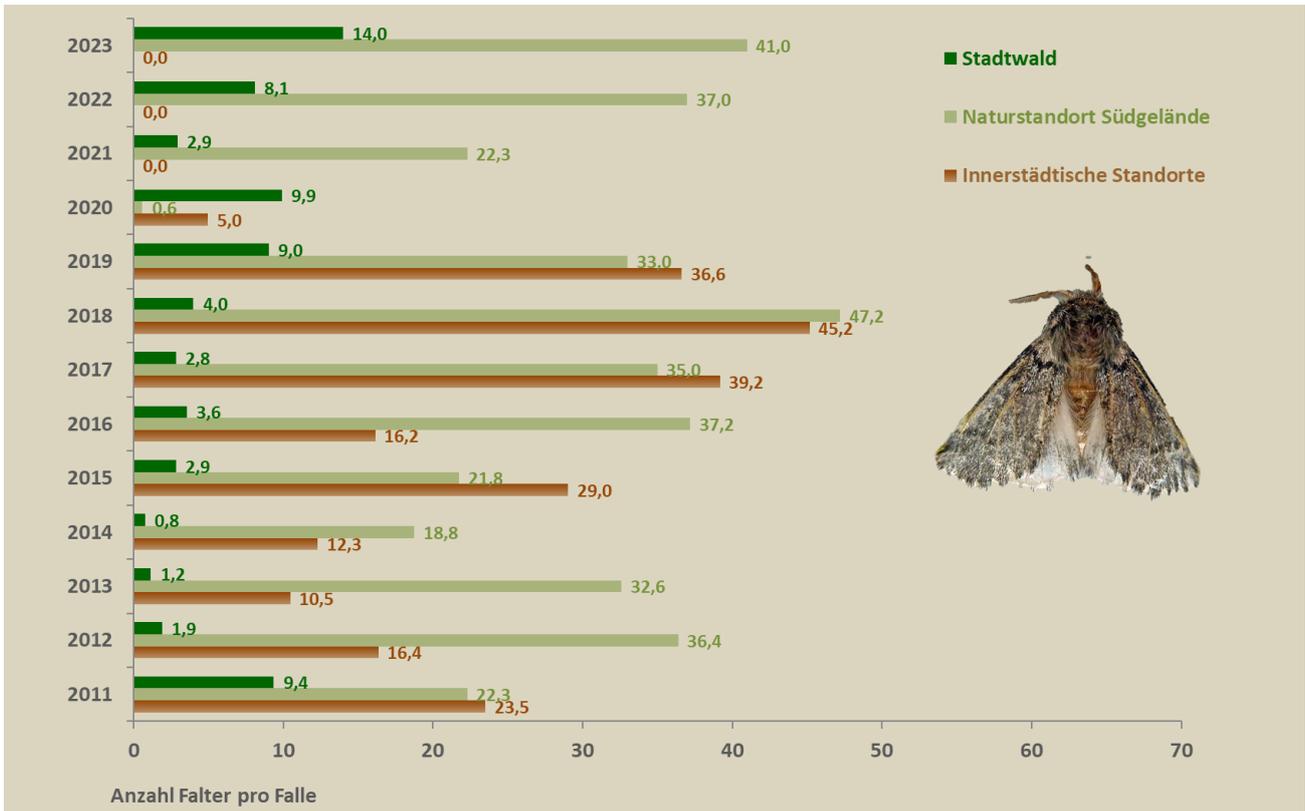


Abb. 9: Mittelwerte der Fallenfänge 2011 bis 2023 differenziert nach Standorten

Bei der Gegenüberstellung von gemeldeten, befallenen Bäumen und den Fangzahlen (Abb. 10) der einzelnen Standorte zeigen sich die Einflüsse des jeweiligen Standortes mit den durchgeführten Bekämpfungsmaßnahmen (chemisch und mechanisch) und der Witterung des Jahres, besonders zum Falterflug ab Mitte / Ende Juli sehr deutlich.

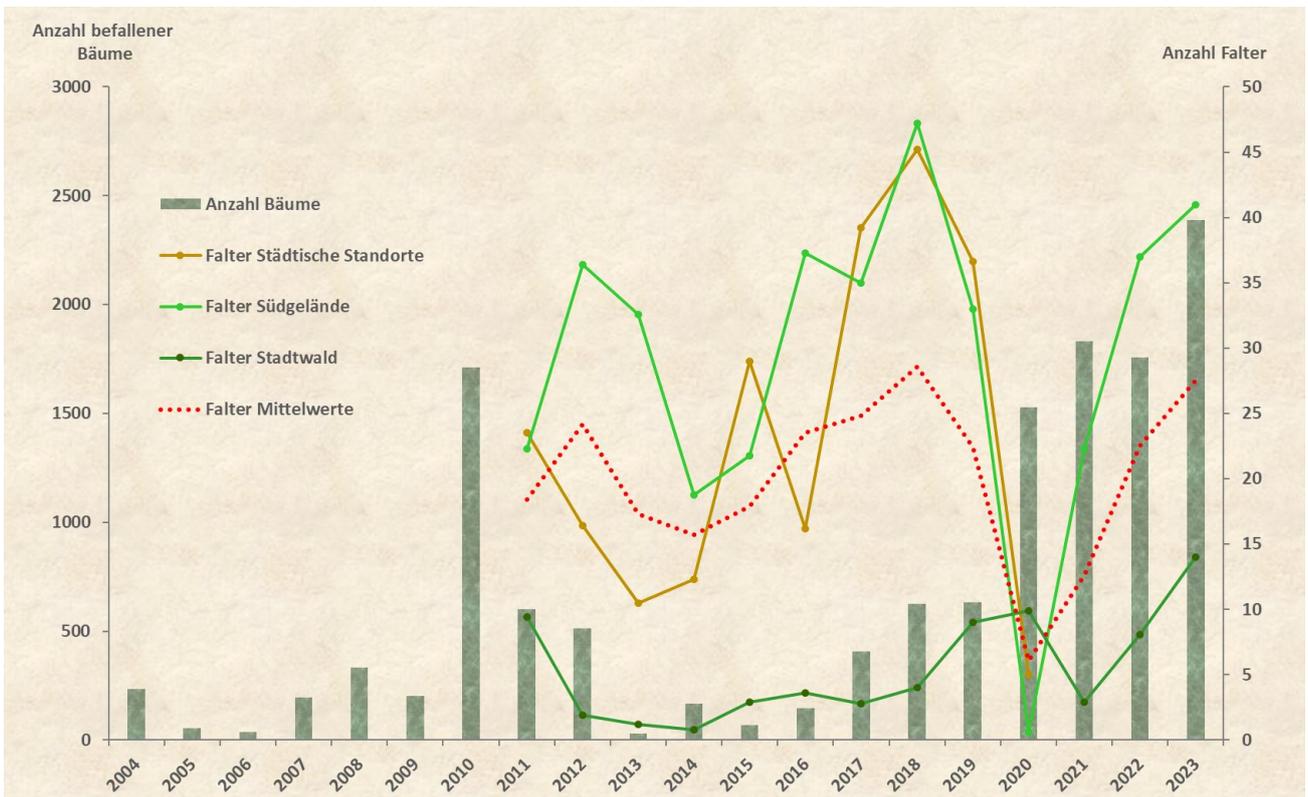


Abb. 10: Gegenüberstellung Anzahl befallener Bäume und Mittelwerte der Fallenfänge

Fazit

Die Population des Eichenprozessionsspinners wird seit 2006 überwacht und befindet sich seit 2013 erneut auf einem mehr oder weniger ansteigenden Niveau (Abb. 1). Im Jahr 2023 liegt die Anzahl der gemeldeten Standorte mit Raupenbefall bei 334 Standorten mit knapp 2387 Eichenprozessionsspinner-Bäumen. Wird von 89207 Eichen (Reifebäume ab 15. Standjahr) in der Stadt ausgegangen, so sind mit 2387 befallenen Bäumen 2,7 % der Eichen im Berliner Stadtgebiet (ohne Waldbäume) vom Eichenprozessionsspinner betroffen. Der prozentuale Anteil befallener Eichen liegt in den Bezirken zwischen 0,65 % in Mitte und 5,3 % in Pankow (Abb. 11).

Nach wie vor sind Park-, Anlagen- und Randbäume am stärksten und häufigsten betroffen.

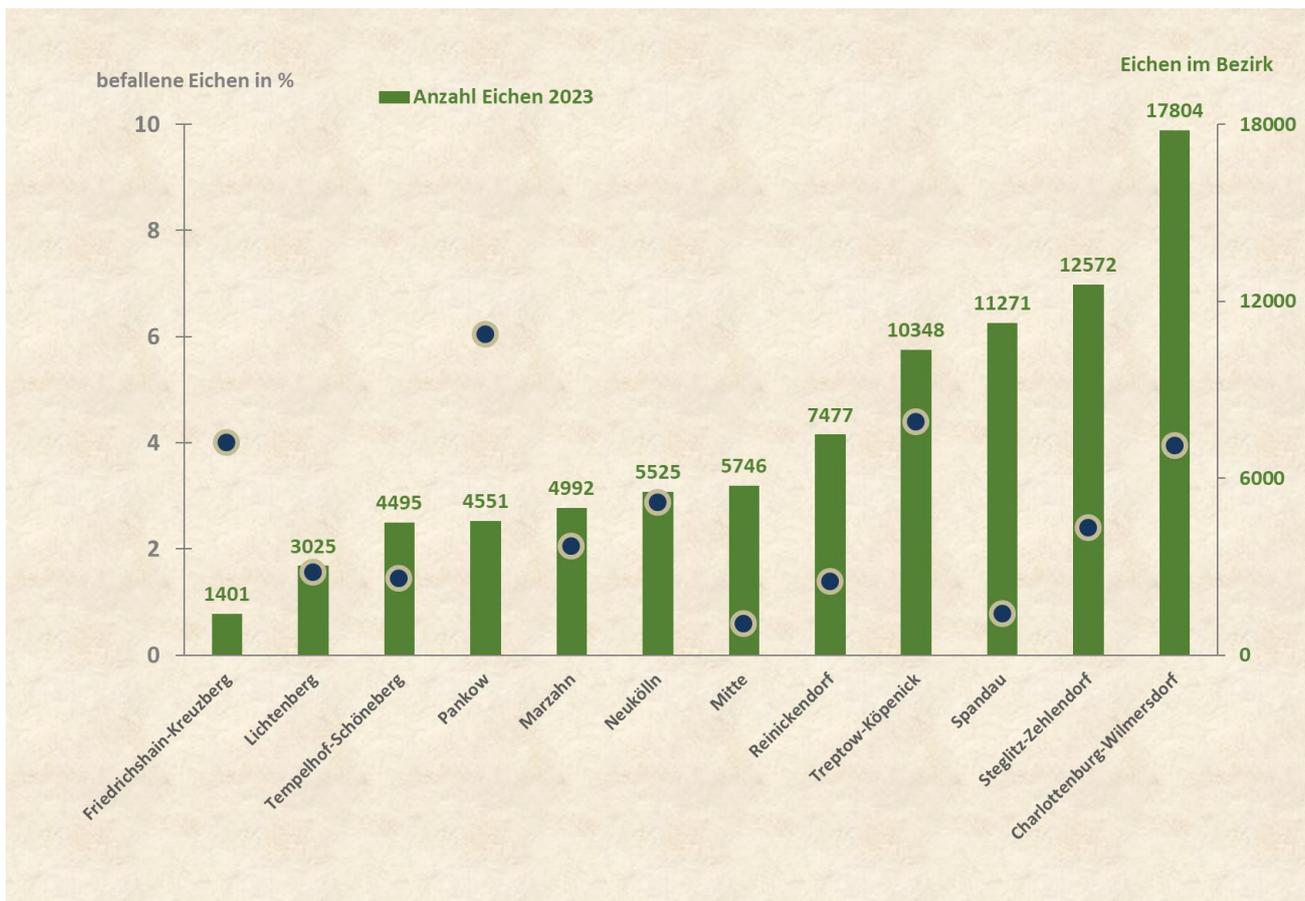


Abb. 11: Gegenüberstellung Anteil befallener Eichen in % und Anzahl Eichen in den Stadtbezirken

Maßnahmen für 2024

Auch im Jahr 2023 kam es in sensiblen Bereichen (Anzahl von Menschen und Aufenthaltsdauer) wiederholt zum verstärkten Auftreten von Eichenprozessionsspinnerraupen. Bekämpfungen im Sinne des vorbeugenden Gesundheitsschutzes können in sehr stark betroffenen Bereichen in Erwägung gezogen werden. Ebenso sind alle Voraussetzungen für eine mechanische Bekämpfung / Beseitigung der Prozessionen und Tagesnester rechtzeitig zu organisieren. Dafür sind verwaltungstechnische und finanzielle Voraussetzungen zu schaffen.

Vorgehensweise

1. Frühzeitige Kennzeichnung von bekannten Befallsflächen:

Auf Flächen, die locker mit Eichen bestanden sind, wie z.B. in Parkanlagen, sollte immer mit dem Auftreten von Raupen und Raupennestern gerechnet werden. Aus den Standortmeldungen können die „Hot Spots“ in den Stadtgebieten herausgelesen werden. **Hier sind vor dem Auftreten der ersten Raupen und Nester entsprechende Warnhinweise (Schilder, Hinweis auf der Bezirksseite im Internet etc.) für die Bevölkerung anzubringen.**

2. Kontrollen, besonders der stark betroffenen Flächen:

Zur Minderung der gesundheitlichen Belastung hilft nur die kontinuierliche Entfernung. **Dazu sind jedoch unbedingt zusätzliche Kontrollleistungen der Eichen seitens der jeweiligen Verantwortlichen erforderlich**, besonders in Parkanlagen, Volkparks, Kita, Schulen und Wohnanlagen, da sich hier immer wieder neue Befallsschwerpunkte ergeben.

3. Entfernung von Raupen und Raupennestern:

Werden in sensiblen Bereichen (viele Menschen, mit mittlerer und längerer Aufenthaltsdauer, u.a. Schulhöfe, Kindergärten, Trainingsstätten) **Raupen und Nester festgestellt, so sind diese zeitnah zu entfernen**, um gesundheitliche Gefahren zu minimieren.

Sollte es auf wiederholt sehr stark und stark betroffenen Flächen nach Einschätzung der Befallsdichte (die Befallszahlen der vergangenen Jahre sind dazu heranzuziehen) zu einer Bekämpfungsentscheidung mit Bioziden im Sinne des vorbeugenden Gesundheitsschutzes kommen, so sind alle rechtlichen Rahmenbedingungen (Natur-, Arten-, Landschafts-, Wasserschutzgebietsverordnungen) zu beachten. An der grundsätzlichen Vorgehensweise zur Bekämpfung der Eichenprozessionsspinner zum vorbeugenden Gesundheitsschutz im Stadtgebiet Berlin hat sich nichts verändert.

Siehe dazu auch: [Gegenmaßnahmen](#)

Bezüglich der Einschätzung von Gesundheitsgefahren steht die [Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung](#) zur Verfügung.